

Sabine Folie

Geboren 1962 in Bozen, Italien. Kunsthistorikerin, Autorin, Kuratorin. Texte und Studien zu Kunst, feministischer Theorie und Literatur, Jüdischer Kultur, Postkolonialismus und Migration. Seit Februar 2008 Direktorin der Generali Foundation. 1990 Mitarbeit am Aufbau des Jüdischen Museums, Hohenems, Vorarlberg. 1990-93 Co-Konzeption, Co-Leitung des interkulturellen Projekts „KultUrSprünge“, Bregenz, Vorarlberg. 1995-97 Gründung und Leitung des Frauenzentrums „Femail“, Feldkirch, Vorarlberg. 1998-2008 Leitende Kuratorin an der KUNSTHALLE Wien. Ausstellungen wie z.B. "Lieber Maler, male mir .." Radikaler Realismus nach Picabia (mit Centre George Pompidou, Paris und Schirn Kunsthalle Frankfurt); Das unmögliche Theater. Performativität im Werk von Pawel Althamer, Tadeusz Kantor, Katarzyna Kozyra, Robert Kusmirowski und Artur Zmijewski (Barbican Centre, London), Yayoi Kusama, Tableaux Vivants. Lebende Bilder und Attitüden in Fotografie, Film und Video, Marcel Broodthaers, Eva Hesse, Skulptur. Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik oder Dorothy Iannone / Lee Lozano; die Sabine Folie alleine kuratiert bzw. mitverantwortet hat, haben wesentlich dazu beigetragen, die Kunsthalle Wien international hervorragend zu positionieren. 2005-2008 Lehrauftrag im Bereich Curatorial Studies an der Universität für Angewandte Kunst, Wien.

Bart Lootsma

Bart Lootsma, geboren 1957 in Amsterdam, Historiker, Kritiker und Kurator auf den Gebieten Architektur, Design und bildende Künste, ist seit 2006 Universitätsprofessor am Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte der Leopold-Franzens Universität Innsbruck. Als Forschungsleiter war er an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, leitete Forschungsprojekte am Berlage Institut in Amsterdam und Rotterdam. Bart Lootsma war Gastprofessor an der Akademie für Bildende Künste in Nürnberg und an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Er war Leiter der Abteilung für 3-D-Design an der Kunstakademie in Arnhem, Niederlande. Er ist Autor in zahlreichen Fachzeitschriften, wie Forum, ARCHIS, de Architect und GAM. 1998 veröffentlichte er zusammen mit Dich Rijken das Buch „Media and Architecture“. Eines seiner bekanntesten Bücher, „SuperDutch“, beschreibt moderne, architektonische Werke der Niederlande. Außerdem erschien 2004 und 2005 „ArchiLab 2004 The Naked City“. Er war auch als Gastkurator für ArchiLab 2004 in Orléans und Kurator der Schneider-Forberg Stiftung in München. Bart Lootsma war Mitglied mehrerer staatlicher und kommunaler Komitees, wie der Gestaltungsbeirat in Arnhem, der Rotterdamer Kulturrat und der Fonds für bildende Künste, Gestaltung und Architektur. Zuletzt wurde er von der niederländischen Königin als Kronmitglied des Niederländischen Kulturrats benannt.

Ruth Schnell

Ruth Schnell wurde 1956 in Feldkirch geboren, lebt und arbeitet als freischaffende Medienkünstlerin in Wien. Studium an der Hochschule für Gestaltung in Linz, an der Akademie der bildenden Künste und an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. 1987 Lehramt für Kunsterziehung, 1988 Diplom für Visuelle Mediengestaltung. Seit 1987 Lehrauftrag und Assistenz an der Hochschule für Angewandte Kunst (Video und Neue Medien) und seit 1990 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Abteilung Film und Fernsehen. 1994/1995 Gastprofessur für Neue Medien an der Akademie für Bildende Künste in Bratislava. Ihr zentrales künstlerisches Forschungsgebiet ist die Schnittstellenproblematik zwischen der Realität und deren virtuellen Konstruktion sowie technologisch bedingte Transformationsprozesse von Bild-, Körper- und Raumwahrnehmung. Ausstellungen (Auswahl): "Im Netz der Systeme" (Ars Electronica 1989); 44. Biennale von Venedig – Aperto (1990), 46. Biennale von Venedig, Österreichischer Pavillon (1995); Territorism - Kunsthaus Bregenz (2002); California Science Center, Los Angeles (2004); Akademie der Künste, Berlin (2005); Lichtkunst aus Kunstlicht, ZKM Karlsruhe (2005/2006); "In the Line of Flight", Second Beijing International New Media Arts Exhibition (2005); "Postmediale Kondition", Neue Galerie Graz und Centro Cultural Conde Duque, Madrid (2005/2006), u.v.m.